

Erfahrungsbericht Germanistik

Das Beste an der Germanistik ist ihre Vielseitigkeit. Das Fach ist in drei Teilbereiche gegliedert: Linguistik, Mediävistik und Neuere deutsche Literaturwissenschaften. In den ersten Semestern belegt man Grundkurse in allen Bereichen, um ein grundlegendes Verständnis zu erlangen. Später kann man Schwerpunkte nach seinen Interessen setzen.

Linguistik beschäftigt sich mit der Sprache als System. Ich empfinde dieses Teilfach als sehr logisch und manchmal fast schon mathematisch. Außerdem beschäftigt man sich hier auch mit der Entwicklung der deutschen Sprache.

Neuere deutsche Literaturwissenschaften entspricht meiner Meinung nach am ehesten dem, was im Deutschunterricht in der Schule gemacht wird. Hier wird vor allem das analytische Textverständnis gefördert. Häufig liest man als Vorbereitung für ein Seminar einen Roman. Nicht immer sind es die bekannten Klassiker von Goethe, Schiller, Lessing etc., die natürlich auch noch weiterhin gelesen werden. Auch zeitgenössische Literatur steht zunehmend auf dem Seminarplan.

Mediävistik ist im Prinzip eine Verbindung der Linguistik und NDL. Hier wird sich mit mittelalterlicher, genauer gesagt mittelhochdeutscher Literatur beschäftigt. Man erhält Einblick in die Entwicklung der deutschen Sprache sowie in die Kultur und Sagenwelt des deutschen Mittelalters.

Ich finde, dass der Aufbau des Studiengangs ein absoluter Gewinn ist, weil man zunächst einen Überblick bekommt und die wichtigsten Inhalte der Teilfächer lernt. Mir persönlich fällt Linguistik nicht so leicht wie Mediävistik oder NDL, weil es sehr logisch und systematisch ist. Dafür musste ich relativ viel lernen. Meinen Schwerpunkt habe ich in NDL gesetzt, weil ich es mag, dass dieses Teilfach regelmäßig mit anderen Geisteswissenschaften in Berührung kommt und dies eine Chance ist, sich interdisziplinär aufzustellen.